

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

4/2008  
April 2008  
25. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Deutschland	Deutsche Adventisten spenden fast 47 Millionen Euro	Seite 1
	Seminar für Popularmusik in Friedensau	Seite 1
	Bischöfin Wenner neue Präsidentin der Vereinigung Evangelischer Freikirchen	Seite 2
	Die Freikirchen sind stärker geworden	Seite 3
	Erinnerung an die Verfolgung der Täufer in Augsburg	Seite 4
	„Die Kirchen sollen ihren Heilungsauftrag wieder erkennen“	Seite 5
	DVG beim ersten Christlichen Gesundheitskongress	Seite 6
	Beste Predigt für ökumenischen „Predigtpreis 2008“ gesucht	Seite 7
Einladung zur Mitwirkung am Kirchentag 2009	Seite 7	
International	Präsident der weltweiten Adventisten für Kriegsdienstverweigerung	Seite 8
	Aus adventistischer Kirche wird eine Moschee	Seite 11
	Evangeliumsverkündigung in Sportstadion auf Kuba	Seite 12
	Massentaufe im protestantenfeindlichen Chiapas	Seite 13
	Adventistische Missionarsfamilie überlebt Flugzeugunglück	Seite 14
	Zahl der Katholiken nimmt weltweit zu	Seite 15
ADRA	Guter Start für zurückkehrende Bauern im Sudan	Seite 16
	Wiederaufbau von Lager „VIER“ in Somalia	Seite 16
	Es begann mit einem Spielzeug	Seite 17
	Ein Zuhause für 80 Waisenkinder in Äthiopien	Seite 18
	Wohnungsbau für Roma-Familien im bulgarischen Kyustendil	Seite 19
Fernsehen	Adventistische TV-Sendung in arabischer Sprache	Seite 19
Bibel	Bibeltexte in 2.454 Sprachen	Seite 20

## Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Heidelberger Landstraße 24, 64297 Darmstadt
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: info@apd.info  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: APD@stanet.ch  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org  
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konten:	Postbank Stuttgart	Konto Nr. 171 19-707	(BLZ 600 100 70)
	Stuttgarter Bank	Konto Nr. 227 385 004	(BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,4 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.000 Mitglieder in 578 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### Deutsche Adventisten spenden fast 47 Millionen Euro

Hannover, 22.04.2008/APD Fast 47 Millionen Euro spendeten die 36.022 deutschen Siebenten-Tags-Adventisten im letzten Jahr für den Unterhalt ihrer Freikirche. Laut Christian Goltz (Hannover), Schatzmeister des Norddeutschen Verbandes der evangelischen Freikirche, habe sich das Spendenaufkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund 58.000 Euro erhöht. Jeder Adventist gab durchschnittlich 1.303 Euro. Allerdings sei die Wirtschaftskraft in der Bundesrepublik unterschiedlich verteilt, wie das Spendenverhalten zeige. Während ein Adventist in Ostdeutschland durchschnittlich 1.114 Euro und in Norddeutschland 1.292 Euro gab, waren es in Süddeutschland 1.495 Euro pro Mitglied.

Von den 47 Millionen Euro gingen 3,4 Millionen Euro in die Außenmission, 7,5 Millionen Euro verblieben bei den Ortsgemeinden. Die Adventisten erheben keine Kirchensteuer, sondern unterhalten ihre Pastoren und Institutionen durch freiwillige Gaben, zu denen auch der biblische Zehnten gehört. Viele Mitglieder geben neben zehn Prozent ihres Einkommens weitere Spenden für besondere Projekte. (970 Zeichen)

### Hochschulbibliothek Friedensau umzugsbedingt geschlossen

Friedensau bei Magdeburg, 22.04.2008/APD Die Bibliothek der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg stellte am Freitag, dem 18. April, ihren Betrieb im Hauptgebäude der Hochschule, wo sie seit 1993 untergebracht war, ein. In den kommenden zwei Wochen sorgt eine auf Bibliotheksumzüge spezialisierte Fachfirma dafür, dass der Buch- und Medienbestand in einem Neubau, der nach rund einjähriger Bauzeit entstand, wieder zur Verfügung steht. Während der Umzugszeit hält eine Notbibliothek wichtige Lehrbücher und Standardlexika bereit. Zur Eröffnung der neuen Hochschulbibliothek findet am 14. Mai ein Festakt mit Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Präsident der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt, statt. (753 Zeichen)

### Seminar für Populärmusik in Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 22.04.2008/APD Das 7. Seminar für Populärmusik, welches an der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg vom 30. April bis 4. Mai 2008 stattfindet, bietet Musikern und Musikinteressierten die Möglichkeit, die musikalischen Fähigkeiten als Sänger, Instrumentalist oder Tontechniker in Workshops unter professioneller Anleitung zu schulen. Außerdem stellt das Seminar eine Plattform zum reflektierenden Austausch über aktuelle Trends der Musik dar.

Im Vordergrund steht hierbei die Auseinandersetzung mit dem Thema „Populärmusik und Kirche“.

(566 Zeichen)

### Bischöfin Wenner neue Präsidentin der Vereinigung Evangelischer Freikirchen

Kassel, 22.04.2008/APD Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) hat eine neue Leitung. Bei der Mitgliederversammlung am 16. April in Kassel wurde die Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche, Rosemarie Wenner (Frankfurt/Main), zur neuen Präsidentin gewählt, Stellvertreter ist Baptistenpastor Friedrich Schneider (Oldenburg), der zur Bundesgeschäftsführung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden) gehört. Dem insgesamt fünfköpfigen Vorstand gehören ferner der neue Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, Ansgar Hörsting (Witten), der Bundessekretär des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden, Hartmut Knorr (Erzhausen), und der Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeur Horst Charlet (Köln), an. Das neue Leitungsgremium übernimmt die Amtsgeschäfte zum 1. Juli. Nur Bischöfin Wenner war Mitglied des bisherigen Vorstandes.

Der bisherige Präsident, Baptistenpastor Siegfried Großmann (Seesen), und die Vorstandsmitglieder Ingolf Ellbel (Tostedt), Präses des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden, der frühere Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Mennonitengemeinden, Werner Funk (Enkenbach), und der frühere Präses des Bundes Freier evangelischen Gemeinden, Peter Strauch (Witten), traten nicht mehr an, weil sie, bis auf Ellbel, innerhalb ihrer jeweiligen Freikirche keine Leitungsämtler mehr bekleiden. Auch Ellbel will im Laufe dieses Jahres sein Amt als Präses aufgeben. Wenner dankte vor allem Großmann, der das Amt seit Ende 2003 inne hatte. Er habe den Umgestaltungsprozess der VEF von einem eher informellen Kontaktgremium in einen inzwischen eingetragenen Verein maßgeblich begleitet. Es sei vor allem ihm zu verdanken, dass die Freikirchen heute mit ihrem eigenen Profil wahrnehmbarer geworden seien. Für die VEF sei der 70-Jährige „ein großes Geschenk“ gewesen.

Die Delegierten beschlossen ferner, die Tätigkeit von Baptistenpastor Peter Jörgensen (Berlin), dem Beauftragten am Sitz der Bundesregierung, auszuweiten. Er nimmt dieses Amt zusätzlich zu seiner Funktion als Seelsorger der Baptistenkirche in Berlin-Wedding wahr. Jörgensen betonte, dass er die freikirchlichen Anliegen „nicht laut, sondern leise und entsprechend den diplomatischen Gepflogenheiten in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen“ wolle. „Profil zu entwickeln muss nicht zwingend damit einhergehen, lautstark und wortgewaltig aufzutreten.“

Dies sei etwa bei der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage des Grünen-Abgeordneten Volker Beck hinsichtlich des christlichen Jugendtreffens „Christival“ Anfang

Mai in Bremen der Fall gewesen. Jörgensen bedauerte in dem Zusammenhang, dass der Streit um das Jugendtreffen öffentlich ausgetragen wurde: „Es wäre erheblich besser gewesen, das Thema seelsorgerlich und diplomatisch zu verhandeln.“ Beck hatte gegen das geplante „Christival“-Seminar „Homosexualität verstehen – Chance zur Veränderung“ protestiert, das daraufhin vom Anbieter zurückgezogen wurde. Durch den Streit seien das „Christival“, die Betroffenen und nicht zuletzt die Homosexuellen selber „geschädigt“ worden, meinte Jörgensen. Zugleich bedauerte er, dass die Verantwortlichen von „Christival“ nicht auf das Angebot von Beck eingegangen seien, im Rahmen der Veranstaltung nicht übereinander, sondern miteinander zu reden.

Eine mit dem VEF-Vorstand abgestimmte Erklärung Jörgensens, in der er sich im Februar gemeinsam mit dem mennonitischen Friedenszentrum in Berlin gegen die Aufstockung von Kampfverbänden der NATO in Afghanistan und für eine gründliche Analyse der Afghanistan-Strategie ausgesprochen hatte, wurde von der breiten Mehrheit der Delegierten begrüßt – mit einer Ausnahme. Die Heilsarmee wies darauf hin, dass sie sich aufgrund eines internationalen Sonderstatus' grundsätzlich niemals zu außenpolitischen Fragestellungen äußere. Einig waren sich die Delegierten, dass das Anliegen der Heilsarmee bei künftigen Erklärungen berücksichtigt werden solle, etwa durch eine kurze redaktionelle Ergänzung.

Zur 1926 gegründeten Vereinigung Evangelischer Freikirchen gehören 14 Mitglieds- und Gastkirchen mit insgesamt über 260.000 Mitgliedern. (3.6860 Zeichen)

#### Die Freikirchen sind stärker geworden

Kassel, 22.04.2008/APD Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) sei als Kirchenverband stärker geworden. Davon ist der scheidende Präsident, Baptistenpastor i.R. Siegfried Großmann (Seesen), überzeugt. Der heute 70-Jährige hatte das Amt im November 2003 übernommen. Seine Amtszeit endet am 30. Juni dieses Jahres. Wie er am Rande der jüngsten Mitgliederversammlung am 16. April in Kassel sagte, sei die Stärkung eine Folge der neuen Struktur als eingetragener Verein. Zuvor hätten sich die Vertreter der Freikirchen zweimal im Jahr getroffen, heute gebe es neben diesen Treffen die zusätzliche Arbeit des VEF-Vorstandes. Durch sie sei das Vertrauen gestärkt worden. „Trotz Meinungsunterschiede ist es gelungen, Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen.“

Als vorrangiges Ziel der Arbeit der VEF bezeichnete es Großmann, darauf hinzuwirken, dass „evangelisch sein in Deutschland“ nicht nur auf die Mitglieder der Landeskirchen, „sondern auch auf die Freikirchen“ bezogen werde. Dies sei eine „bleibende Baustelle“, bei der man sich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland im Gespräch befinde. Großmann würdig-

te darüber hinaus die Arbeit des Freikirchlichen Beauftragten am Sitz der Bundesregierung in Berlin. Er hoffe, dass dessen Tätigkeit den einzelnen VEF-Mitgliedskirchen helfen könne, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Als „wünschenswert“ nannte Großmann ferner, die Zusammenarbeit der Freikirchen nicht nur auf Bundesebene, sondern er hoffe auf stärkere Kooperationen auch auf Landesebene und vor Ort. Denn nicht immer sei ein solches Miteinander im Rahmen einer örtlichen Evangelischen Allianz oder Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ausreichend. Großmann bedauerte, dass es ihm in seiner Amtszeit nicht mehr möglich war, ein „Freikirchliches Forum“ zu organisieren. Dieses Forum sollte für jene unabhängigen freikirchlichen nicht mit der VEF verbundenen Gemeinden eine Möglichkeit zum Gespräch bieten. Die VEF wolle gerne mit den vielen unabhängigen Gruppen ins Gespräch kommen, um die Kontakte und damit die Einheit im freikirchlichen Bereich zu stärken. Ein solches Forum soll 2009 stattfinden. Datum und Ort stehen noch nicht fest. (1.895 Zeichen)

#### Erinnerung an die Verfolgung der Täufer in Augsburg

##### Susanna Daucher vor 480 Jahren aus der Fugger-Stadt vertrieben

Augsburg, 22.04.2008/APD Die Mennonitengemeinde Augsburg erinnerte am 21. April zusammen mit dem Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee (DMFK) an die Verfolgung der Täufer vor 480 Jahren in der Fugger-Stadt. Am gleichen Tag des Jahres 1528 wurde Susanna Daucher, geb. Spitzmacher, in Augsburg unter dem Rathuserker an den Pranger gestellt und nach Verlesung des Urteils aus der Stadt getrieben. Weil sie schwanger war, wurde ihr „aus Gnaden erlassen, mit einem Brand auf die Backen“ gezeichnet zu werden; was jedoch bei zwei anderen Verurteilten geschah. Lebenslang aus der Stadt verwiesen, musste sie ihre beiden Kinder im Alter von drei und sechs Jahren zurücklassen.

Ihr „Verbrechen“ war, ihr Haus für Versammlungen der Täufergemeinde geöffnet und sich selbst dieser Gemeinde angeschlossen zu haben. Am Ostersonntag, dem 12. April 1528, ließ der Stadtrat das Haus umstellen und verhaftete 88 Versammlungsteilnehmer. Wer kein Bürger Augsburgs war, wurde sofort ausgewiesen, Einheimische kamen in Haft. An den wochenlangen Verhören beteiligte sich auch Stadtschreiber Dr. Conrad Peutinger. Unter Folter sollten die Taufgesinnten gezwungen werden, ihrem Glauben abzuschwören. Zu den Verhafteten gehörten Susanna Daucher und ihre Schwester Maxentia Wissinger. Sie waren sich keiner Schuld bewusst, denn in den Versammlungen, die sie „trotz Verbot besucht und beherbergt hatten“, sei nur „das Wort Gottes vorgelesen und gelehrt worden“.

In Augsburg soll es 1528 etwa 1.000 „Wiedertäufer“ gegeben haben. In ihren Versammlungen wurde aufgerufen, Jesus Christus nachzufolgen. Die Täufer wollten sich unabhängig

von staatlichen Zwängen als Gemeinde organisieren. Zum Konflikt mit Kirche und Obrigkeit kam es, weil sie die Kindertaufe ablehnten und nach dem Gebot Jesu von der Feindesliebe die Teilnahme an staatlicher Gewalt verweigerten.

Drei Tage nach der Austreibung Susanna Dauchers, wurde der Vorsteher der Augsburger Täufer, Hans Leupold, am 25. April 1528 „aus Gnaden“ mit dem Schwert hingerichtet. „Aus Gnaden“ deshalb, weil man ihm den grausameren Feuertod ersparen wollte. Als ihm vor dem Rathaus das Urteil verlesen wurde, mit dem Schwert „vom Leben zum Tod“ gerichtet zu werden, rief er aus: „Nicht also Ihr Herren von Augsburg, sondern aus dem Tod zum Leben!“, worüber sich die zuschauende Menge verwunderte. 2005 gab es ein Gedenken an seine Hinrichtung am damaligen Richtplatz, dem heutigen Eisstadion.

In Augsburg fand bisher keine öffentliche Erinnerung an diese täuferischen Opfer politisch-religiöser Verfolgung statt. Zum 480. Jahrestag wurde deshalb zu einem öffentlichen Gedenken eingeladen. Inzwischen besteht eine Initiative für die Anbringung einer Gedenktafel am Daucherhaus. (2.412 Zeichen)

#### „Die Kirchen sollen ihren Heilungsauftrag wieder erkennen“

Kassel, 22.04.2008/APD Das Engagement der Christen für die Kranken durchzieht die ganze Kirchengeschichte“, hob Dr. Georg Schiffner, Oberarzt an einem Hamburger Krankenhaus, beim ersten Christlichen Gesundheitskongress in Kassel hervor. Dr. Heinrich Christian Rust, Pastor des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Braunschweig und ebenfalls Vorstandsmitglied des Gesundheitskongresses, erinnerte daran, dass Jesus selbst sich den Schwachen zugewandt und Kranke geheilt hätte. Er habe seinen Jüngern nicht nur die Verkündigung des Evangeliums anvertraut, sondern auch den Auftrag gegeben zu heilen. Heilungen seien in der urchristlichen Gemeinde häufig vorgekommen. Später habe das Mönchtum eine wichtige Aufgabe in der Fürsorge für Kranke gesehen. Krankenpflege und geistlicher Dienst hätten als Einheit zusammengehört.

Die beiden Vorstandsmitglieder verwiesen auf das späte Mittelalter, als die Kirche sich nicht nur um die Armen gekümmert, sondern auch Hospitäler unterhalten habe. Im 19. Jahrhundert kam die Diakonie als häusliche Krankenpflege stärker in die Ortsgemeinden zurück. Diakonissen und Ordensschwestern hatten hier einen großen Dienst getan.

Obwohl Diakonie und Caritas bis heute als Träger zahlreicher Einrichtungen im Gesundheitswesen gelten, sei die enge Verbindung von christlichem Glauben und professioneller Pflege zunehmend in den Hintergrund getreten. Im Bereich der Medizin habe es bereits seit dem ausgehenden Mittelalter und durch den Rationalismus getrennte Wege gegeben. Doch

seit einigen Jahren sei die Einbeziehung der spirituellen Dimension des Menschen in Pflege, Therapie und Medizin wieder ein Thema. Deshalb wären christliche Gemeinden in einer neuen Weise gefragt, im Zusammenwirken mit professionellen Gesundheitsdiensten aktiv zu einer christlich-ganzheitlichen Fürsorge für kranke Menschen beizutragen.

Laut Schiffner und Rust sei es bei dem Gesundheitskongress darum gegangen, „dass die Kirchen wieder ihren Heilungsauftrag erkennen“. Durch den Kongress sollte ein ausgewogenes theologisches Verständnis zum Thema Krankheit, Heilung und Gesundheit vermittelt werden. Wissenschaftliche Studien wurden vorgestellt, um den Einfluss von Spiritualität und Religiosität auf Krankheit und Gesundheit deutlich zu machen. Christen im Gesundheitswesen sollten ermutigt werden, die modernen pflegerischen, therapeutischen und medizinischen Erkenntnisse mit dem kirchlichen Glaubens- und Erfahrungsreichtum im Sinne einer christlich fundierten Heilkunde zu verbinden. Für die christlichen Gemeinden gelte es, umsetzbare Konzepte zur Begleitung kranker Menschen sowie für vielfältige heilende Dienst anzubieten. Dabei sollten Wege zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements aufgezeigt werden.

Der erste Christliche Gesundheitskongress in Kassel verzeichnete rund 1.100 Teilnehmer; 110 Aussteller informierten über ihre Angebote. (2.557 Zeichen)

#### DVG beim ersten Christlichen Gesundheitskongress

Kassel, 22.04.2008/APD Unter den 110 Ausstellern beim ersten Christlichen Gesundheitskongress in Kassel befand sich auch der Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG), eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. „Gesundheit – Ganzheitlich“ mit der Aufforderung, „Denke positiv – Genieße das Leben“ war die Botschaft des Informationsstandes. Wen es interessierte, konnte dort sein persönliches biologisches Alter anhand seiner Lebensgewohnheiten ermitteln lassen. Eine wissenschaftliche Studie über die Gesundheitsgewohnheiten von 7.000 Personen über einen Zeitraum von neun Jahren bildete dabei die Grundlage der Berechnungen. Außerdem gab es eine Palette von Angeboten, die vom Stressabbau über die Bewältigung von Beziehungsproblemen, Trauer, Übergewicht, Alkohol- und Nikotinsucht bis hin zum DVG-Urlaubsangebot 2008 reichte.

Laut dem Geschäftsführer des 1899 gegründeten Deutschen Vereins für Gesundheitspflege, Bernd Wöhner (Ostfildern bei Stuttgart), sehe der durch das biblische Menschenbild geprägte DVG den Menschen als Ganzheit und wolle zu dessen körperlichem, geistig-seelischem, spirituellem und sozialem Wohlbefinden beitragen. Die Angebote des Vereins seien biblisch fundiert, wissenschaftlich untermauert, frei von Esoterik und förderten eine positive Lebenseinstellung. Ganzheitlichkeit sei laut Wöhner keine Floskel und kein Pro-



gramm, sondern ein Lebensstil. „Als Christen sind uns die Menschen um uns herum nicht gleichgültig. So wie sich unser Vorbild Jesus Christus dem einzelnen Menschen widmete, wollen auch wir am Mitmenschen nicht vorübergehen. Nur wenn wir selbst Mensch sind, können wir Menschen menschlich begegnen und ihnen von der Liebe Jesu weitergeben.“

(1.533 Zeichen)

#### Beste Predigt für ökumenischen „Predigtpreis 2008“ gesucht

Bonn, 22.04.2008/APD Der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG (Bonn) hat erneut den ökumenischen „Predigtpreis“ ausgelobt. Bis zum 30. Juni 2008 können Predigten von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Kirchen, Freikirchen und Landeskirchlichen Gemeinschaften eingesandt werden, die innerhalb der letzten zwei Jahre gehalten wurden. Die Auszeichnung wird wieder in den Kategorien „Lebenswerk“ sowie „Beste Predigt 2008“ verliehen. In der Kategorie „Beste Predigt“ sind auch Predigten und Andachten außerhalb der Perikopenordnung und der Texte im Kirchenjahr willkommen. Zusätzlich vergibt die Jury in diesem Jahr einen Sonderpreis in der Kategorie „Beste Predigt aus Caritas und Diakonie“. Erwartet werden Predigten, wie die biblische Botschaft in diakonischen und caritativen Einrichtungen verkündigt wird.

Mit dem 2000 erstmals vergebenen „Predigtpreis“ will der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG die Redekunst in den Kirchen fördern. Ausgezeichnet wurden bislang unter anderem der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch (Köln), der Erfurter katholische Bischof Dr. Joachim Wanke, der Rhetorik-Professor Walter Jens (Tübingen), Schwester Isa Vermehren RSCJ (Bonn), der Theologe Dr. Jörg Zink (Stuttgart), der Schweizer Pfarrer Kurt Marti, der Professor für Systematische Theologie Dr. Eberhard Jüngel (Tübingen), der Pastoraltheologe und Homiletiker Prof. Dr. Rolf Zerfaß, die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann, der katholische Religionspädagoge Dr. Thomas Meurer (Münster), der mennonitische Pfarrer Dr. Fernando Enns (Hamburg), Pfr. i. R. Hans Uwe Hüllweg (Münster), Pfarrerin Sylvia Bukowski (Wuppertal) und der Dominikaner-Frater Manuel Merten (Walberberg).

(1.529 Zeichen)

#### Einladung zur Mitwirkung am Kirchentag 2009

Fulda, 22.04.2008/APD Zur aktiven Mitgestaltung am Programm lädt der Deutsche Evangelische Kirchentag ein, welcher vom 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen stattfinden wird. Gruppen und Einzelne aus Kirche und Gesellschaft können sich mit Informationsständen auf dem „Markt der Möglichkeiten“ sowie mit Musik, Theater, Kleinkunst, Gottesdiensten und kirchenmusikalischen Darbietungen oder als Bläser- und Gesangschöre beteiligen. Bewerbungsschluss ist der 31. August 2008; Bläser- und Sängerschöre haben bis zum 30. November Zeit. Genauere Informationen finden sich in einem Prospekt, der in

einer Auflage von 120.000 Exemplaren deutschlandweit verbreitet wird, oder im Internet unter [www.kirchentag.de/mitwirken](http://www.kirchentag.de/mitwirken).

Der Kirchentag ist im kommenden Jahr zum ersten Mal in Bremen zu Gast. „Kirchentage leben vom Mitmachen“, betonte Kirchentagspräsidentin Prof. Dr. Karin von Welck. Dazu seien „jede und jeder eingeladen – nicht nur evangelische Christen“. In der Stadt an der Weser würden 100.000 Dauerteilnehmer zu einem „großen Fest des Glaubens“ erwartet. Der Deutsche Evangelische Kirchentag 2009 steht unter dem Motto „Mensch, wo bist du?“

(1.016 Zeichen)

## International

### Präsident der weltweiten Adventisten für Kriegsdienstverweigerung

Silver Spring, Maryland/USA, 22.04.2008/APD „Krieg, Frieden und die Beteiligung am Militärdienst sind keine wertneutralen Angelegenheiten“, betonte der Präsident der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), der norwegische Pastor Dr. Jan Paulsen (Silver Spring, Maryland/USA), in der internationalen Zeitschrift der Freikirche „Adventist World“. „Jeder Mensch ist, unabhängig vom gewählten Lebensweg und Verhalten, unendlich wertvoll für Gott“. Auch die christliche Gemeinde dürfe nie vergessen: „Der Gott, dem wir dienen, ist ein Heiler und Erlöser.“ Heilen und retten seien auch für die Kirche die wichtigste Aufgabe.

Paulsen erinnerte an die Resolution des Generalkonferenz-Ausschusses aus dem Jahr 1867, welche aufgrund der Erfahrungen mit dem Amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) gefasst wurde: „Das Tragen von Waffen oder die Teilnahme am Krieg ist eine direkte Verletzung der Lehre unseres Erlösers sowie von Geist und Buchstaben des Gesetzes Gottes.“ Wer eine Waffe in die Hand nehme, sei auch bereit, sie zu gebrauchen, um einem anderen das Leben zu nehmen, hob der Kirchenpräsident hervor. Ein Geschöpf Gottes zu töten, und sei es ein „Feind“, widerspreche dem, was die Freikirche für heilig und recht ansehe.

Diese Erkenntnis habe das Verhalten von Adventisten im Frieden und im Krieg geprägt. Viele hätten sich für den waffenlosen Sanitätsdienst in den Streitkräften entschieden. Gegenüber den Militärbehörden erklärten sie: „Ich kann nicht eingesetzt werden, um Leben zu nehmen. Dadurch würde ich meine eigene Persönlichkeit zerstören. Aber ich kann Menschen helfen, die in diesem Krieg verwundet werden. Ich kann als Christ Heiler sein.“

Heute gebe es glücklicherweise in den meisten Ländern die Möglichkeit, statt des Militärdienstes einen waffenlosen Alternativdienst zu leisten. Wo dies nicht der Fall sei, rät Paulsen: „Die Strafe für die Kriegsdienstverweigerung, vielleicht sogar eine Gefängnishaft, auf sich zu nehmen, kann die Entscheidung sein, die du einfach deshalb triffst, weil du deinen Glaubensüberzeugungen und deinem Gott treu sein willst.“

Paulsen schließt seinen Aufruf mit der Bitte an die Mitglieder der Freikirche, keinen Adventisten fallen zu lassen, der sich entschieden habe, Kriegsdienst zu leisten, sondern für jeden da zu sein. Er gestehe ein, dass es sich um kein einfaches Thema handle und ermutigt alle Mitglieder, „sich im Geist der Demut in unseren Familien, Gemeinden und Schulen mit dem Thema zu befassen.“ Der adventistische Kirchenpräsident nahm mit seinem Artikel indirekt Bezug auf das Verhalten von Adventisten in den USA.

„Etwa 7.500 Mitglieder der Freikirche dienen zur Zeit als Soldaten in den Streitkräften der Vereinigten Staaten“, teilte Pastor Gary R. Councell, stellvertretender Leiter der Militär-, Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge der adventistischen Weltkirchenleitung (Generalkonferenz), mit. Sie würden von rund 50 Militärggeistlichen der Freikirche betreut. „Doch wo bleiben die Nichtkämpfer, wie beispielsweise der Adventist Desmond Doss, der sich im Zweiten Weltkrieg weigerte, eine Waffe in die Hand zu nehmen, und dennoch als Sanitäter von US-Präsident Harry S. Truman die Ehrenmedaille des Kongresses als höchste Auszeichnung der Vereinigten Staaten für die Rettung von 75 verwundeten Kameraden auf Okinawa erhielt?“, fragte Councell. Als die Freikirche im 19. Jahrhundert gegründet wurde, hätten keine Zweifel bestanden, dass Adventisten Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen seien.

Noch in den 1970er Jahren sei es für fast alle Siebenten-Tags-Adventisten in den USA undenkbar gewesen, sich freiwillig zum Militärdienst zu melden. Doch das habe sich inzwischen geändert, beklagte Douglas Morgan (Silver Spring, Maryland/USA), Vorsitzender der 2001 gegründeten privaten Adventist Peace Fellowship (Adventistische Friedensgemeinschaft). Ein Wendepunkt sei nach dem Rückzug der USA aus dem Vietnamkrieg die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 1973 gewesen. Seitdem habe die adventistische Kirche in den Vereinigten Staaten kaum noch Seminare für junge Leute zum Thema Militärdienst durchgeführt. Auch verfüge sie dort nur noch über sehr wenige Experten, die Jugendliche zu diesem Thema fachkundig beraten könnten. „Über Kriegsdienstverweigerung wird in adventistischen Schulen, Kirchengemeinden und Elternhäusern eigentlich nicht mehr gesprochen, da die Wehrpflicht schon zu lange zurückliegt. Aber wie sollen Jugendliche dann eine Orientierungshilfe bekommen?“, gab Morgan zu bedenken. Daher sei es nicht verwunderlich, dass die Armee in die berufliche Planung mit einbezogen werde.

Laut Pastor Councill sei der Wehrdienst für junge Adventisten durchaus attraktiv. So wäre ein Hochschulbesuch in den USA sehr teuer. Hier biete die Regierung nach dem Motto „Gehst du zu den Streitkräften, finanziere ich dein Studium“ Hilfe an. Arbeitslose ohne Perspektive fänden in der Armee ein geordnetes Dasein, wüssten, was von ihnen erwartet werde, und könnten eine Berufsausbildung absolvieren. Vielen stelle sich nicht mehr die Frage, ob die Ausbildung zum Töten ethisch zu verantworten sei. Sie sähen in den Streitkräften die Möglichkeit, später als Zivilisten bessere Berufschancen zu haben. In den USA leben rund eine Million erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 4.821 Gemeinden.

„In Deutschland leisten fast alle wehrpflichtigen Adventisten Zivildienst“, teilte Pastor Martin Knoll (Hannover), Jugendabteilungsleiter des Norddeutschen Verbandes der Siebenten-Tags-Adventisten, mit. Selbst in der früheren DDR hätten etwa 90 Prozent der wehrpflichtigen Mitglieder der Freikirche den waffenlosen Dienst als Bausoldaten gewählt, obwohl er mit Schikanen und beruflichen Nachteilen verbunden gewesen wäre.

(4.983 Zeichen)

#### Erstmals Afro-Amerikaner Präsident der Adventisten im mittleren Westen der USA

Lincoln/Nebraska, 22.04.2008/APD Erstmals wurde mit Pastor Roscoe J. Howard ein Afro-Amerikaner zum Präsidenten der rund 60.000 erwachsen getauften Siebenten-Tags-Adventisten in 455 Kirchengemeinden im mittleren Westen der USA gewählt. Sein Verantwortungsbereich umfasst neun US-Bundesstaaten und reicht im Norden von der Grenze Kanadas bis Oklahoma im Süden und westlich des Mississippi bis Utah. Howard war zuvor Generalsekretär der Freikirche in Nordamerika. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seine theologische Ausbildung erhielt er am Pacific Union College und an der Andrews Universität, Einrichtungen der Adventisten. Gegenwärtig promoviert er am Fuller Theological Seminary. Sein Vorgänger, Pastor Dennis N. Carlson, war seit 2002 Präsident und wird künftig im Bereich Studentenförderung an der adventistischen Walla Walla Universität im US-Bundesstaat Washington tätig sein.

(852 Zeichen)

#### Zwei Adventistische Schulen ausgezeichnet

Lincoln/Nebraska, 22.04.2008/APD Das Union College im US-Bundesstaat Nebraska und die La Sierra Universität in Kalifornien, Einrichtungen der Siebenten-Tags-Adventisten, wurden mit insgesamt 140 Hochschulen der Vereinigten Staaten für die außergewöhnlichen Leistungen im sozialen Bereich mit dem „Higher Education Community Service Honor Roll“ des US-Präsidenten ausgezeichnet. Über 80 Prozent der Studenten der beiden adventistischen Bildungsstätten sind ehrenamtlich sozial tätig, etwa bei der sonntäglichen

Speisung Obdachloser oder durch Hilfeinsätze im Ausland. Am Union College sind 982 und an der La Sierra Universität 1.896 Studenten eingeschrieben. (615 Zeichen)

#### Aus adventistischer Kirche wird eine Moschee

Drammen/Norwegen, 22.04.2008/APD Die adventistische Gemeinde im südnorwegischen Drammen hat ihre Kirche für 7,2 Millionen Kronen (923.000 Euro) an eine türkisch-islamische Gemeinschaft verkauft. Das Gebäude wird in eine Moschee umgewandelt. Die türkische Religionsgemeinschaft ist mit über 1.000 Mitgliedern die größte muslimische Gruppe in der 60.000 Einwohner zählenden Stadt. Die dortigen Adventisten wollen zusammen mit der adventistischen Gemeinde in Hokksund ein neues Gotteshaus in Nedre Eiker bauen.

Laut Leo Swenson, Leiter der Adventgemeinde in Drammen, setze sich seine Freikirche für die Bewahrung der Religionsfreiheit ein. Dazu gehöre die Begegnung mit anderen Religionen und die Bereitschaft, auch einen ersten Schritt zu wagen, wie es mit dem Verkauf der Kirche geschehen sei. Der Präsident der norwegischen Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Tor Tjeransen, gab zu bedenken, dass Christen in der Türkei mit vielerlei Problemen konfrontiert würden. Er wünsche sich, dass der Kirchenverkauf in Drammen Muslime bewegen könnte ähnlich zu handeln. Auch in islamischen Ländern sollte es für Christen möglich sein, Kirchen zu errichten. Wie die Muslime in Norwegen sollten dort die Christen ebenfalls in Freiheit nach ihrem Glauben leben können. In dem skandinavischen Land gibt es 4.680 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 69 Gemeinden.

(1.213 Zeichen)

#### Glaubensangehörige um über vier Millionen Euro betrogen

London/Großbritannien, 22.04.2008/APD Drei Siebenten-Tags-Adventisten wurden von einem Londoner Gericht für schuldig befunden, Mitglieder ihrer Freikirche um 3,2 Millionen britische Pfund (4,26 Millionen Euro) betrogen zu haben. Das Gericht in Southwark verurteilte den Leiter der Gruppe, Lindani Mangena (24), wegen betrügerischen Handels, Geldwäsche und Betreiben von illegalen Investmentgeschäften zu sieben Jahren Gefängnis. Mangena gab sich als Makler der Londoner Börse aus und versprach rund 1.000 Adventisten überdurchschnittliche Gewinne auf ihre Einlagen innerhalb von sechs Monaten. Seine beiden Komplizen, Dean Hinkson (29) und Curtis Powell (31), wurden zu jeweils 15 Monaten Haft verurteilt. Die Polizei konnte 900.000 Pfund (1,2 Millionen Euro) sicherstellen.

Pastor Victor Hulbert, Pressesprecher der britischen Adventisten, sagte: „Wir sind sehr traurig darüber, dass das Vertrauen unserer Mitglieder derart missbraucht wurde. Die

Betrogenen glaubten den Versprechungen, da sie von Angehörigen ihrer eigenen Kirche gemacht wurden. Diese Begebenheit sollte Christen in allen Glaubensgemeinschaften mahnen, in finanziellen Angelegenheiten sehr vorsichtig zu sein und zuverlässigen Rat einzuholen.“

In Großbritannien leben 26.700 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 237 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält eine Hochschule, zwei Gymnasien, acht Grundschulen, eine Klinik und ein Verlagshaus. (1.296 Zeichen)

### Evangeliumsverkündigung in Sportstadion auf Kuba

Santiago de Cuba/Kuba, 22.04.2008/APD Erstmals fand auf Kuba eine Evangelisationsveranstaltung der Siebenten-Tags-Adventisten in einem Sportstadion statt. Zu den acht-tägigen per Satellit übertragenen Vorträgen von Pastor Mark Finley, einem der Vizepräsidenten der adventistischen Weltkirchenleitung, kamen jeden Abend über 2.500 Besucher ins Polivalento Stadion von Santiago de Cuba. Zum Abschluss der Evangeliumsverkündigung erhielt die Freikirche die Genehmigung, eine Tauffeier im Schwimmstadion von Santiago durchzuführen, bei der sich 235 Menschen der Freikirche anschlossen. Weitere 565 Besucher der Satellitenevangelisation wurden an anderen Orten Kubas getauft. Auf der Karibikinsel leben etwa 28.000 erwachsen getaufte Adventisten in 272 Gemeinden, die von 53 Pastoren betreut werden. Die dortige Freikirche unterhält in Santiago de las Vegas, nahe der Hauptstadt Havanna, ein theologisches Seminar.

Seit 1904 gibt es auf Kuba Siebenten-Tags-Adventisten. 1905 entstand die erste Gemeinde in La Lisa, einem Vorort von Marianao bei Havanna. 1932 zählte die Freikirche 1.000 Mitglieder. 1922 gab es bereits mehrere adventistische Grundschulen. Eine höhere Schule entstand 1922 auf der San Claudio Farm bei Cabañas. Aus ihr gingen ein Gymnasium und ein theologisches Seminar hervor, die 1940 nach Santa Clara verlegt wurden. 1935 sendete in Havanna eine Radiostation unter dem Namen „La Voz del Atalaya“ (Die Stimme des Wächters) das erste adventistische Rundfunkprogramm.

Nach Anbruch der kommunistischen Herrschaft im Jahr 1959 durften religiöse Aktivitäten nur noch in Kirchengebäuden ausgeübt werden. Die Radiosendungen mussten eingestellt werden. Das Gymnasium und das theologische Seminar in Santa Clara wurden 1967, die 40 Grundschulen bereits 1961 enteignet. 1992 lebten auf der Karibikinsel 11.235 erwachsen getaufte Adventisten in 112 Gemeinden mit 48 Pastoren.

Die Verfassungsänderung von 1992, in der die Religionsfreiheit verankert wurde, brachte manche Erleichterungen. 1993 bekamen die Adventisten zum ersten Mal nach 30 Jahren

die Erlaubnis, wieder Studienanleitungen zur Bibel zu drucken. Seit 1994 durfte zu Evangelisationsvorträgen in Kirchen und zu Bibelkreisen in Privathäusern eingeladen werden. 1995 konnte die Freikirche 250.000 Broschüren mit dem Titel „Der Weg zu Christus“ für Evangelisationsveranstaltungen drucken. 1996 weihte sie ein neues theologisches Seminar in Santiago de las Vegas, nahe der Hauptstadt Havanna, ein. 1998 erhielten die Adventisten die Genehmigung, in Haftanstalten religiös tätig zu sein. 2001 führten sie nach 42 Jahren wieder eine Evangelisation in einem öffentlichem Saal, dem 1.500 Plätze fassenden Mella Theater in Vedado bei Havanna, durch. Seit 1994 wurden mit ausländischer Hilfe 190 Gemeindezentren auf Kuba saniert oder neu gebaut. (2.462 Zeichen)

#### Massentaufe im protestantenfeindlichen Chiapas

Tuxtla Guitierrez, Chiapas/Mexiko, 22.04.2008/APD Nach einer achttägigen, per Satellit übertragenen Evangelisationsveranstaltung von Pastor Mark Finley, einem der Vizepräsidenten der adventistischen Generalkonferenz, wurden in Tuxtla Guitierrez im mexikanischen Bundesstaat Chiapas 420 Menschen getauft und schlossen sich der Freikirche an. Der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten im Süden Mexikos, Pastor David Javier Perez, sprach das Weihegebet für die 20 Geistlichen, welche die Erwachsenentaufen durch Untertauchen vornahmen. Mark Finley hielt seine Bibelvorträge in einem Sportstadion in Kingston/Jamaika. Sie wurden per Satellit in 15 Länder Mittelamerikas übertragen. Zum Schluss der Veranstaltung ließen sich dort über 40.000 Menschen taufen und wurden Adventisten.

Wie Perez mitteilte, gebe es in Chiapas, und dort besonders im Bezirk San Juan de Chamula, immer wieder religiöse Spannungen, die von fundamentalistischen Katholiken ausgelöst würden. Diese tolerierten keine andersgläubigen Christen und verhinderten den Bau protestantischer Kirchen. Vor einigen Jahren hätten sie auch die Beziehung zu ihrem Diözesanbischof von San Cristobal de las Casas abgebrochen, der die Extremisten aufforderte, die lang andauernde und gewalttätige Verfolgung evangelischer Christen zu beenden. Er habe an seine Gemeindeglieder appelliert, weder Vertreibungen, Zerstörungen, das Niederbrennen von Häusern noch handgreifliche Auseinandersetzungen und Blutvergießen zu üben.

„Die katholischen Fundamentalisten hatten vor etwa 35 Jahren systematisch begonnen, evangelische Christen, wie Presbyterianer, Adventisten und Pfingstgläubige, mit dem Argument zu vertreiben, dass sie die Gesellschaft mit der Einführung ausländischer Glaubenslehren in die einheimische Tradition spalten würden“, beklagte Pastor Perez. Seitdem seien etwa 35.000 Protestanten gezwungen gewesen, ihre Häuser und Äcker zu verlassen. Im Bundesstaat Chiapas mit seinen 3,5 Millionen Einwohnern leben 122.600

erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 397 Gemeinden. Etwa 35 Prozent der Bevölkerung sollen nach einer Statistik protestantisch sein. (1.903 Zeichen)

#### Tausende adventistische Insulaner feiern jetzt Gottesdienst unter einem Dach

Wahroonga/Australien, 22.04.2008/APD Die Siebenten-Tags-Adventisten haben in den letzten Monaten im südlichen Pazifik auf Fidschi, Vanuatu, den Salomonen, Tonga, Neukaledonien und Papua-Neuguinea 26 Kirchen gebaut. Die Kosten in Höhe von 193.000 Euro wurden von Glaubensangehörigen aus aller Welt gespendet. Wie der Präsident der Freikirche im südlichen Pazifik, Pastor Laurie J. Evans (Wahroonga/Australien), mitteilte, steige die Mitgliederzahl auf den Pazifikinseln ständig. Gegenwärtig lebten dort über 321.000 erwachsen getaufte Adventisten in 1.289 Gemeinden. Durch die Neubauten könnten jetzt einige tausend von ihnen ihre Gottesdienste unter einem Dach und nicht mehr im Freien feiern, hob Evans hervor. (687 Zeichen)

#### Adventistische Missionarsfamilie überlebt Flugzeugunglück

Goma/Kongo, 22.04.2008/APD Bei dem Flugzeugunglück am 15. April 2008 im Osten des Kongo haben nach Agenturmeldungen alle Insassen überlebt, darunter eine adventistische Missionarsfamilie. Die mit 85 Passagieren besetzte DC-9 schoss beim Start in Goma über die Landebahn hinaus, raste in ein belebtes Marktviertel und tötete 44 Menschen. Alle Insassen konnten von der Besatzung und von herbeieilenden UN-Soldaten gerettet werden, bevor das Flugzeug zerbrach und in Flammen aufging.

An Bord der Maschine, die sich auf dem Weg von der Provinzhauptstadt Goma in die Hauptstadt Kinshasa befand, war auch eine adventistische Missionarsfamilie aus Minnesota/USA. Barry und Marybeth Mosier, die 14-jährige Tochter und deren 3-jähriger Bruder wollten ihren ältesten Sohn Keith (24) besuchen, der Laienmissionar in Kisangani ist. Das Ehepaar Mosier selbst arbeitete unter anderem acht Jahre lang in Tansania.

Die 14-jährige April kroch durch ein Loch aus dem Flugzeugwrack heraus und rannte davon. Erst im Krankenhaus trafen alle Familienmitglieder zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt dachte April, ihre Familie hätte das Unglück nicht überlebt. „Wir loben den Herrn einfach für seine Güte uns gegenüber. Wir sind so froh, am Leben zu sein. Anscheinend hat Gott mit uns noch einiges vor“, sagten die Mosiers nach ihrer glücklichen Bewahrung.

Ob ein geplatzter Reifen, eine zu kurze Landebahn oder etwas anderes das Unglück ausgelöst hat, ist noch nicht geklärt. Der kongolesischen Fluggesellschaft Hewa Bora Airways war erst kürzlich von der Europäischen Union die Landeerlaubnis für deren Mitgliedstaaten wegen Sicherheitsbedenken entzogen worden. (1.456 Zeichen)



Adventistische Universität Austragungsort nationaler Sportwettkämpfe

Kampala/Uganda, 22.04.2008/APD Die adventistische Bugema Universität in der ugandischen Hauptstadt Kampala wird Austragungsort der nationalen Hochschulmeisterschaften im Jahr 2011. Bis dahin sollen auf dem Universitätsgelände neue Sportstätten entstehen, teilte der stellvertretende Kanzler, Christian Aliddeki, mit. An der Bugema Universität sind 934 Studenten in Betriebswirtschaft, Pädagogik, Informationstechnologie, Englisch, Geisteswissenschaften, Sozialarbeit und Theologie eingeschrieben. An ihr lehren 76 Dozenten.

(531 Zeichen)

Adventisten in Kenia wollen auch künftig arbeitsfreien Samstag für Beamte

Nairobi/Kenia, 22.04.2008/APD Die Siebenten-Tags-Adventisten kritisieren Pläne der kenianischen Regierung, dass Beamte auch am bisher arbeitsfreien Samstag Dienst leisten sollen. Laut dem Präsidenten der Freikirche in Kenia, Pastor Musyoka Paul Muasya, lebten im Land 583.849 erwachsen getaufte Adventisten, die am Sabbat (Samstag) ihren Feiertag hätten. Doch gebe es unter den 34,2 Millionen Einwohnern Kenias fast drei Millionen Gläubige, die ihren Gottesdienst am Sabbat feierten und an diesem Tag nicht arbeiten würden. Von den Plänen der Regierung wären etwa 15 Prozent der Beamtenschaft betroffen. „Wir sind von dem Vorhaben des Ministeriums für öffentliche Dienstleistungen überrascht, denn es scheint für eine nicht unerhebliche Zahl von Beamten das Grundrecht auf den Besuch des Gottesdienstes nicht berücksichtigt“, sagte Pastor Muasya in einer Pressekonferenz.

(819 Zeichen)

Zahl der Katholiken nimmt weltweit zu

Rom/Italien, 22.04.2008/APD Die Zahl der Katholiken ist zwischen 2005 und 2006 weltweit um 1,4 Prozent von 1,115 auf 1,131 Milliarden gestiegen. Wie aus der neuesten Ausgabe des „Annuario Pontificio 2008“ (Päpstliches Jahrbuch) hervorgeht, leben 49,8 Prozent der Katholiken in Nord- und Lateinamerika, ein Viertel in Europa sowie 10,5 Prozent in Asien. Die Zahl der Diözesan- und Ordenspriester hat im Berichtszeitraum um 0,21 Prozent von 406.411 auf 407.262 zugenommen. Die Zahl der Geistlichen stieg vor allem in Afrika und Asien. Weltweit gibt es 2.923 Diözesen. Die Zahl der Bischöfe betrug Ende 2006 genau 4.898.

Den 1.131 Milliarden Katholiken standen 2006 rund 700 Millionen Protestanten, 220 Millionen Orthodoxe und 80 Millionen Anglikaner gegenüber.

(680 Zeichen)

## ADRA - Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

### Guter Start für zurückkehrende Bauern im Sudan

Weiterstadt bei Darmstadt, 22.04.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland unterstützt seit Januar in einem zweijährigen Projekt 1.000 Flüchtlingsfamilien im Südsudan, die in ihre Heimat in verschiedenen Provinzen der oberen Nilregion zurückkehren wollen. Dabei wurden 1.000 arme Bauern ausgesucht. ADRA zeigt ihnen, wie sie effektiv Felder bestellen sowie ertragreiche Lebensmittel anbauen könnten und wann diese zu ernten seien. Jede Familie erhält Saatgut und Werkzeug, um den Boden zu bearbeiten. Um zu vermeiden, dass die Menschen sich vom Saatgut ernähren, werden außerdem Lebensmittelrationen ausgegeben, die insgesamt 5.000 Menschen zu Gute kommen.

Die Familienbande sind im Sudan stark. Daher wurden die Flüchtlinge im Südsudan von Verwandten aufgenommen. Um auch ihnen zu helfen, verteilt ADRA-Deutschland an weitere 1.000 Familien und deren Angehörige Lebensmittel. Die Finanzierung des Projekts hat mit rund 1,1 Millionen Euro die Europäische Union übernommen. (917 Zeichen)

### Wiederaufbau von Lager „VIER“ in Somalia

Weiterstadt bei Darmstadt, 22.04.2008/APD Wer jemals überhaupt nach Somalia kommt, könnte in Garowe, einer Stadt in der nördlichen Provinz Puntland, Erstaunliches wahrnehmen. So sieht es im Lager „VIER“ am Ufer des Garowe-Fluss „erbarmungswürdig“ aus: Wohin man blickt, Schmutz, Müll, Gestank. Eine notdürftig zusammengeflackte Behausung aus rostigen Blechen und Plastikbahnen quetscht sich an die andere und beherbergt dennoch fast einhundert Flüchtlingsfamilien, die sich hier vor den Unruhen in den umliegenden Landesteilen in Sicherheit bringen wollten.

Anfang des Jahres hatte die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) hier begonnen, den Menschen Werkzeuge und Geräte zu überlassen, damit sie das Lager sauber halten konnten. Auch in der Stadt halfen die Flüchtlinge bei der Straßenreinigung und der Müllabfuhr. Für diese Arbeit erhielten sie Essen. Doch am Morgen des 27. März brach im Lager ein Feuer aus, das alles niederbrannte. Von Brandstiftung wurde gemunkelt, was aber nicht zu belegen war. Von der gesamten Slum-Siedlung samt vier gemauerten Gebäuden, die außerhalb standen, ist nichts übrig geblieben.

Dass nur eine Frau erhebliche Verbrennungen an ihren Armen erlitt, ist allein aufmerksamen Augenzeugen zu verdanken. Denn zu der Tageszeit waren die Erwachsenen schon

in Garowe bei ihrer Arbeit. Einige der zurückgebliebenen Kinder waren in den Hütten angebunden worden, weil für die Beaufsichtigung der Kleinen kein Geld vorhanden ist und sie am Herumstreuen gehindert werden sollten. Durch das beherzte Eingreifen der Helfer konnten alle Kinder befreit und gerettet werden.

ADRA und andere Hilfsorganisationen standen den Familien bei. Ein Verbleib an diesem Ort war ihnen nicht mehr zuzumuten. So errichtete ADRA an einer von der Stadtverwaltung zugewiesenen Stelle neue Toilettenanlagen, verteilte Wasserkanister, Kannen und Schubkarren und half beim Wiederaufbau. Doch letztlich ist es eine „Rekonstruktion der Armut“, denn die Herausforderungen angesichts der Regenzeit und ständig nachströmende Flüchtlinge aus dem Hinterland erfordern bedeutend mehr Mittel, die aber nicht vorhanden sind.

Lager „VIER“ ist eines von insgesamt sechs Lagern in Garowe, die in ähnlich schlechter Verfassung sind. Die Spannungen unter den Menschen steigen, und auch hier sind Frauen und Kinder die Leidtragenden von Übergriffen jeglicher Art. Doch angesichts der zahlreichen Naturkatastrophen und der gewaltsamen Konflikte im Lande sind solche Lager für sie die einzige Zuflucht. (2.188 Zeichen)

#### Es begann mit einem Spielzeug

Weiterstadt bei Darmstadt, 22.04.2008/APD Die Weihnachtsaktion 2007 „Kinder helfen Kindern“ der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland war dank der Unterstützung zahlreicher Familien, Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden wieder ein voller Erfolg. 38.695 Geschenkpakete und 3.437 Kartons mit Hilfsgütern wurden an Heim- und Waisenkinder in Albanien, Bulgarien, im Kosovo, in Moldawien, Rumänien, Serbien, der Slowakei, der Ukraine und Russland verteilt. Zum orthodoxen Weihnachtsfest Anfang Januar 2008 gelangten die letzten Pakete in die Heime. Zum ersten Mal gab es auch für Kinder in Deutschland Geschenke. In Chemnitz, Potsdam und Mönchengladbach wurden insgesamt 60 Kartons durch zum Teil als Wichtel verkleidete Kinder verteilt. Sie waren sehr erstaunt zu erfahren, dass es auch in der Bundesrepublik Gleichaltrige gibt, die sich nicht einmal neue Hausschuhe kaufen könnten.

1999 reiste ein ADRA-Mitarbeiter ins Ausland. Seine kleine Tochter kam zu ihm, als er seinen Koffer packte, und drückte ihm ihr Spielzeug in die Hand: „Hier, das ist für ein armes Kind.“ So entstand die „Aktion Kinder helfen Kindern“, die 2000 erstmals in Deutschland durchgeführt wurde. Sie möchte Kinder auf die Nöte von Gleichaltrigen in Deutschland und Osteuropa aufmerksam machen und sie durch das Packen eines Geschenkkartons zum Teilen ermuntern. Ein ausführlicher Bericht über die Weihnachtsaktion 2007 ist im Internet unter [www.kinder-helfen-kindern.org](http://www.kinder-helfen-kindern.org) zu finden. (1.309 Zeichen)

### Ein Zuhause für 80 Waisenkinder in Äthiopien

Lentigny/Schweiz, 22.04.2008/APD Das Wukro-Kinderdorf liegt in der ehemaligen äthiopischen Hauptkriegszone Tigray und gab in den letzten 18 Jahren Kriegswaisen ein neues Zuhause. Jetzt sterben immer mehr Eltern an Aids und lassen ihre Kinder hilflos sowie ohne Aussicht auf ein würdiges Leben zurück. Deshalb hat ADRA Schweiz das „Elshadai Wukro Waisenhausprojekt“ für die nächsten drei Jahre in sein Programm aufgenommen. 80 Kinder erhalten nicht nur ein liebevolles Zuhause, sondern zusammen mit den Kindern der umliegenden Dörfer auch eine Grundschulbildung, um später weiterführende Schulen besuchen zu können. Das Waisendorf ist ein unverzichtbarer Arbeitgeber für die Bewohner der umliegenden Gebiete, denn es entstanden Arbeitsplätze für Waisemütter, in der Küche und im landwirtschaftlichen Bereich. (736 Zeichen)

### Zwei Zeichen des Vertrauens

Lentigny/Schweiz, 22.04.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweiz ist erneut bis 2012 mit dem ZEWO-Gütesiegel ausgezeichnet worden. Erstmals sei das Hilfswerk 2002 von der Schweizer Fachstelle für gemeinnützige Spenden (ZEWO) geprüft und zertifiziert worden, teilte ADRA-Geschäftsführer Alexandre Gasser (Lentigny/Kanton Freiburg), mit. Das Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, die ethische Grundsätze in der Spendenwerbung wahren. Spenden an ADRA Schweiz können dank dem ZEWO-Gütesiegel bei den Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern in Abzug gebracht werden.

Auch die „Glückskette“ hat ADRA Schweiz erneut ihre Partnerschaft bis 2011 zugesichert. Die „Glückskette“ ist eine Stiftung, um Geld für humanitäre Maßnahmen zu sammeln. ADRA-Projekte können von der Stiftung bezuschusst werden. (992 Zeichen)

### ADRA weiterhin in Myanmar tätig

Lentigny/Schweiz, 22.04.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA unterhält in Myanmar (Birma) zur Zeit elf im Land verteilte Projektbüros mit 117 Mitarbeitern. Im letzten Jahr führte das Hilfswerk Projekte im Wert von 1,55 Millionen Euro einschließlich der Reislieferungen durch das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) durch. ADRA Schweiz hat das Ehepaar Corinna und Marcel Wagner mit der Leitung vor Ort betraut. Projekte von ADRA Schweiz werden in Myanmar von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziell gefördert.

Trotz politischer Unruhen im letzten Jahr setzte ADRA seine Arbeit in dem südostasiatischen Land fort. Nur wenige Projekte mussten vorübergehend unterbrochen werden. Laut Marcel Wagner hätten engagierte Mitarbeiter die Verzögerung rasch wieder aufgeholt.

(764 Zeichen)

#### Wohnungsbau für Roma-Familien im bulgarischen Kyustendil

Wien/Österreich, 22.04.2008/APD Ende März begann die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich mit dem Bau weiterer Wohneinheiten im Roma-Viertel der westbulgarischen Stadt Kyustendil. Die zukünftigen Bewohner wurden von einer örtlichen Kommission, zu der Sozialstellen, Bürgermeister, Bezirksvorsteher und Bürgervertretung gehören, ausgewählt. Die künftigen Bewohner werden selbst am Bau ihrer Heime mitwirken. Die Wohneinheiten bestehen aus einem Wohnzimmer mit Küchenzeile und Essplatz, einem Schlafzimmer und einem Waschaum mit WC. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) hat die Räumlichkeiten in einer Studie aus dem Jahr 2005 als vorbildlich bezeichnet. Die Wohnungen sollen voll möbliert und mit Haushaltsgeräten versehen noch im Sommer 2008 übergeben werden.

Die Stadt Wien und österreichische Firmen fördern das Projekt finanziell. Auch die Stadt Kyustendil unterstützt das Vorhaben mit ihrem Bürgermeister Dr. Petar Paunov. Seit 2000 führt ADRA Österreich Projekte in Bulgarien mit dem Schwerpunkt Gesundheit und soziale Hilfe durch. So konnte in den letzten Jahren in Kyustendil ein medizinisches Zentrum mit vier Ärzten und 21 Wohneinheiten für Roma-Familien übergeben werden. Bildungsmaßnahmen für die Bewohner und Medikamentenspenden von österreichischen Pharmafirmen runden die Hilfe ab.

(1.222 Zeichen)

#### Nach Brandkatastrophe Hilfe für Obdachlose

Phnom Penh/Kambodscha, 22.04.2008/APD In einem Vorort der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh hat ein Feuer 250 Holzhäuser zerstört. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA versorgte 2.000 obdachlose Bewohner mit Lebensmitteln und Zeltbahnen für Notunterkünfte.

(291 Zeichen)

## Fernsehen

#### Adventistische TV-Sendung in arabischer Sprache

Beirut/Libanon, 22.04.2008/APD Siebenten-Tags-Adventisten aus Ägypten, Jordanien, Zypern und dem Libanon haben zusammen mit dem jordanischen Pastor Jony Hajaj die

erste halbstündige Fernsehsendung in arabischer Sprache produziert, die von dem adventistischen Sender „Hope Channel“ per Satellit ausgestrahlt wurde. Das Team hatte zuvor an einer zehntägigen Schulung teilgenommen. Schätzungen gehen davon aus, dass Arabisch von 240 Millionen Menschen als Muttersprache und von weiteren 50 Millionen als Zweitsprache gesprochen wird. (507 Zeichen)

## Bibel

### Bibeltexte in 2.454 Sprachen

Reading/England, 22.04.2008/APD „Einzelne Bücher oder Teile der Bibel gibt es seit dem 31.12.2007 in 2.454 Sprachen, die gesamte Bibel ist in 438 Sprachen übersetzt.“ Das teilte der Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) in Reading/England in seinem aktuellen „Scripture Language Report“ (Bibelsprachenbericht) mit. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der übersetzten vollständigen Bibeln um neun erhöht, die der einzelnen übersetzten biblischen Bücher um 28. Die Bibel ist damit das am häufigsten übersetzte und am meisten verbreitete Buch der Welt.

Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es mit 703 die meisten Bibelübersetzungen, zehn mehr als im Vorjahr. Trotz der jährlich steigenden Zahlen weist der Report darauf hin, dass bei den geschätzten 6.900 Sprachen weltweit es nur in 438 Sprachen eine komplette Bibelübersetzung und in 1.168 weiteren Sprachen ein Neues Testament gebe. Zwar hätten 95 Prozent der Weltbevölkerung die Bibel in einer Sprache zur Verfügung, die sie verstehen, aber gerade beim Bibellesen könne der Text seine Leser in seiner ganzen Tiefe nur dann erreichen, wenn sie ihn in ihrer Muttersprache verstehen könnten. Die Botschaft der Bibel in allen Sprachen zugänglich und verständlich zu machen sei seit mehr als 200 Jahren „das Herz“ der Aufgabe von Bibelgesellschaften weltweit.

Im Weltbund der Bibelgesellschaften arbeiten 145 nationale Bibelgesellschaften zusammen. Zurzeit führen der Weltbund oder nationale Bibelgesellschaften über 560 Übersetzungsprojekte durch. Die Übersetzungsarbeit des Weltbundes wird in Deutschland durch die „Aktion Weltbibelhilfe“, einer Initiative der Deutschen Bibelgesellschaft, gefördert. (1.467 Zeichen)